

**Badische Volkskunde**  
**Beantwortung des Fragebogens zur Sammlung der Volksüberlieferung**  
**Stein, Amt Bretten**

Nasenlaut: 1. Ortsname: Stein, Schtani, Amt und Diözese Bretten.

Viehmärkte in Bretten, Schweinemärkte in Pforzheim, Wochenmärkte (Gemüse, Kartoffel, Frühobst) ebenfalls Pforzheim.

2. Eichbusch, Kätzlich(?), Außberg, (äußere) Buschried, Brennder, Bu(?)diewäcker, Eiselberg, Eulinger, Grund, Farrenstall, Fordl, (?), Galgen auch Sauweid, großer Garten, Hofburg, Heuberg, Haysberg, Hohwiese, Hasenhöhle, Heidelster, Ketzinger, Kisterrain,(Kasterrain), Käsäcker, Lehmgrund (Lehm), Mittelburg, Nidel, 3 Nußbäume, Pfitzel, Roth, Sandgriebe (grube), Tafel, (hocheben), Wannenberg, Wiesenäcker, Wüste, Wiese.

Algier, Pfannenstiel, Steig. Mühlbach, Weidelsbach.

3. Aal, Britsch, Dill, Fahsler, Fix, Fuchs, Kaucher (?), Kammerer, Hottinger, Kusterer, Lehmann, Maier, Morlock, Mössner, Redinger, Schmeisser, Seiter, Kopp, Karst, Seemann. die unterstrichenen Namen kommen häufig vor.

Heinrich, Christian, Wilhelm, Ludwig, Adolf, Ernst, Philipp, Christiane, Wilhelmine, Emilie, Luise, Ernstine, Karoline.

Doppelnamen kommen auch vor, werden aber weniger gebraucht. nur bei älteren Personen.

4. Beim Hausbau ist eigentümlich: das ganze Anwesen bildet ein geschlossenes Ganze. Man denke sich eine Front Wohnhaus entgegen gesetzte Front Stallung u. Scheuer Verbindung beider Fronten ein Wagenschuppen mit Holzschuppen, vierte Front Thor zur Hofsaite, Variationen hiervon natürlich! Neueren Bauten fehlt diese Eigentümlichkeit, die Besitzer dieser emporgekommenen Fabrikarbeiter, haben Stallung, Scheune u. Wohnung auf einem kleinen Platz beisammen und unter einem Dach, Langseite gegen die Straße, viele Gebäude zeigen auch die Giebel nach der Straße

Jahreszahl wann das Gebäude errichtet wurde, der Name des Erbauers, an einzelnen auch Inschriften sind über den Eingängen zu sehen. Ältere Häuser sind 2stöckig, jüngere 1stöckig

Stein ist ein geschlossenes Dorf, früher war es Amtsort, war mit Mauern umgeben, hatte Thoren, früher eigenen Adel, das Schloß wurde Amtshaus und jetzt Pfarrhaus.

5.

6. Die Kleidung war noch vor wenigen Jahren einfach bäuerlich. Durch die Fabrikarbeiter und -arbeiterinnen ist aber die Mehrzahl der Jungen neumodisch gekleidet.

7. Am Samstag wird von fast allen Leuten Kuchen gebacken. Zum Kaffee für Sonntag früh, montags ist in der Regel von demselben noch übrig und Kaffee ist die Hauptmahlzeit am Montag. Gemüse an den anderen Tagen, freitags gewöhnlich Mehlspeise. Gegessen wird,

außer an den 3 Hauptmahlzeiten, noch um 9 Uhr vormittags (Vesper) und um 4 Uhr nachmittags; 4-5 mal Fleisch.

8. Landwirtschaft ist Hauptbeschäftigung; es giebt aber auch Schreiner, Schuster, Schneider, Kappenmacher, Bäcker, Metzger, Wirte, Krämer, Tünchner, Maurer etc.

9a. Im Sommer Sonntags nach dem Abendessen spazieren Burschen und Mädchen auf den Straßen vor dem Orte und singen. Im Winter in der Spinnstube. In der „Kerwer“ beim Tanz.

b. Kinderreime siehe Beilage

c. Kirchweih Dienstag ziehen Tänzer und Tänzerinnen unter Vorantritt der Musik mit einem geschmückten Schaf nach einer Wiese stecken ein U(?)schlichtlicht an, an dem eine Schnur mit einem Glas befestigt ist. Nach Verlauf einer Stunde etwa ist das Licht bis zur Schnur abgebrannt, das Glas fällt auf einen darunter liegenden Stein und zerschellt. Während der Zeit tanzen die Paare im Kreis um Licht und Schaf. Das erste Paar bekommt einen Stock mit bunten Bändern, nach einmaligem Umtanz, bekommt denselben das 2te Paar auch so das Paar, welches das Glück hat den Stock in dem Augenblick zu haben, an den das Glas fällt, hat den Hammel gewonnen. Nun geht der Zug zum Dorf in die Behausung des Tänzers, der bekommt nämlich das Schaf, dann geht's zur Behausung der Tänzerin. Der Wein wird mit dem Kübel gebracht, und gezech. Die Tänzerin bekommt die Bänder und Sträuße mit denen das Schaf geziert war.

d.

e.

f. S`hat alles kein Wert! Wo bisch gwe? Z`Eusinga (zu Eisingen). Antwort: Sisich net mohr? Zu`Sau knorra.

g.

10.

11. a. b. c. –

11. d. Der Hakenmann zieht die kl. Kinder in den Bach, wenn sie zu nahe an das Wasser gehen. An einem Brunnen im Ort, will schon ein Mädchen Ohrfeigen bekommen haben, forther spukt es dort. Am Pfarrhof wandelt ein Verbannter von Zeit zu Zeit, ganz mit Tücher verwickelt. f. Hexen schwänzen (?) die Pferde auf, verhexen das Brot, so daß es beim Anschneiden Lumpen enthielt. Manche leichtgläubigen tragen Amulette, um sich vor Hexen zu schützen. M. Am Ausgange des Ortes war früher ein Kloster, Leute behaupten auf dem Platze sei ein großer Keller verdeckt, in dem sich viel Klosterwein befände. Es wurden auch schon Nachgrabungen veranstaltet, aber ohne Erfolg. In der Zehntscheuer, erzählt man, hat im 30jährigen Krieg der Pfarrherr Keller 3mal aufgehängt, aber stets von seinen Pfarrkindern gerettet worden. Tillys Kroaten 1622.

12. aa -

ab. Kommen vom Weiherbrünnle. die unehelichen werden am Sonntag nachmittag getauft vor dem Nachmittagsgottesdienst, die ehelichen Sonntags nach dem Vormittagsgottesdienst. Taufschmaus im Geburtshaus. Erster Ausgang der Wochnerin 3. Woche.

Wiegenlieder: siehe Beilage

ac. Knaben u. Mädchen gehen mit dem 6. Jahr zur Schule, Spaziergänge gemeinschaftlich mit dem Lehrer, Spiel im Freien. Schulzeit Morgens 7-10 bzw.  $\frac{1}{2}$  9 –  $\frac{1}{2}$  12, Nachmittags 12-3, bzw. 1-4 Uhr.

Erste Kommunion am Sonntag nach Judika.

ad. Junge und Alte kommen in die Spinnstube natürlich, jede Partei für sich. Bei den Alten geht es ziemlich trocken her. Bei den Jungen ist mehr Leben. Da wird weniger gearbeitet mehr gespielt und Allotria getrieben. So gerne das bekannte „Pfänderspiel“ wo der Jüngling das Vergnügen hat einen oder mehrere Küsse haschen zu dürfen oder aber auch je nachdem es Einer ist, sich mit einem Kusse der Wand od. eines andern Gegenstandes sich begnügen muß

Auch kommt es vor, daß einige sich von der Spinnstube wegschleichen, um bei anderen Spinnstuben „Erbsen zu werfen“. „Achel schütteln“ erlauben sich die Alten noch, wenn gesponnen wird.

ae. Bekanntschaft beim Spaziergehen am Sonntagabend nach dem Nachtessen. Sind sie einig, das Jawort der Eltern, Verlobung ungewöhnlich. Verkündung in der Kirche, wobei die Angehörigen und Brautleute anwesend sind. Hochzeit am Donnerstag. Schwarz gekleidet. Gratulation nach Einsegnung und Rückkehr ins Haus, Bräutigam lädt ein. Zwischen Tag und Dunkel zum Wirtshaus unter Saug „Schön seins die Jugendjahre, schön seins die Jugend, sie kommt nicht mehr.“ Hochzeitsschmaus natürlich im Hause der Braut.

af. Leichenwache. Die 4 Träger bekommen jeder ein schwarzseidenes Halstüchlein um den linken Arm gebunden. Leichenschmaus. Trauerzeit 1 Jahr.

ag. Beim „Aufschlagen der Zimmerleute“ bekommen die Handwerker Essen und Trinken, der Zimmermeister hält einen Zimmerspruch, Musik spielt, die Neugierigen singen mit „Stund danket alle Gott“. Großer Gott dich haben wir, od. Ich bete an die Macht der Liebe od. das errichtete Gebäude erhält einen Ausputz, eine junge Tanne mit allerhand farbigen Gegenständen, Taschentücher, Schmals erl. der Abschiednehmend nimmt seinen Eßlöffel

ah. Der Dienstbote, der gedingt werden soll, erhält 3 M „Haftgeld“ nach Einigung wegen des Lehens, am 2. Weihnachtstag, dem Wanderstag der Dienstboten, tritt er in den Dienst, muß, wenn es ihm nicht mehr bei der Herrschaft gefällt aufkünden, oder wenn er fortläuft,  $\frac{1}{4}$  Jahreslohn lassen.

b. ba. – bb. – bc. –

c. ca – cb - cc – cd – Erntestrauß, Sichelhenke (Küchle giebts!)

Wenn alles gedroschen ist, Flegelhenke (dito Küchle)

Zehntscheuer, Zehnkeller, erstere existiert noch als Privatscheuer, letztere ist teilweise im Gebrauch des Lammwirts, teils ist er zugeworfen, und steht darauf das 1870 erbaute Schulhaus und die Schulscheuer.

c. Herbst wird geschossen, Obstbäume werden mit Strohseil gebunden.

d. Quatember sollen die Weiber nicht waschen, sonst waschen sie ihre Männer aus dem Haus. Wenns Käützle schreit, stirbt jemand.

Mit den Worten „Walt Gott der Herr“ fangen die Leute in der Ernte zu schneiden an.

Der zuletzt fertig gewordene Mäher frißt „Mockel“ denselben Namen erhält der Drescher, der den letzten Streich thut.

13. a. Zeiteinteilung, Mendich, Dinschdisch, Mittwoch, Donnerschdich, Freidich, Samsdich, Sundich

Faßnet, vorm Jahr, s`aner Jahr, gestert owerd, Frühjahr, Morje, Middag, Awerd

b. Gwidder, Reche, Hagl, Wenn

Oschda, Weschda, Süda, Norda

c. häll, sonnich, tüeb, drekit

d. Allerdar, Aber, Schwer, Wedda, Bäble, Schwocha, Schwächeri, Hochzeideri, Hochzeida, Hochzich, Daif, Pfedderich (?), Witwar, Witfra

e. Adje!, Guda Morja,! Guda`Nowert! Gsundheit, Heilicha Sakrament, A Milliondonnerwedda ! Lumbazeigs

f. jummara, niesa, huschda, schnupfa, röchle, Dauma, Zaigfinga, 2 große Finga, kl Finga

g.

h.

Geis-bock, Bachkatza, Zai (Korb), Milchsau, Hutsch, Das Schwein rast, der Hund bellt.

4 = 1 Häufle bei Nuß, Eier stückweise, Obst zentnerweise gemessen wird letztend, sowie die Früchte (Getreide) mit dem Simri.

Es wird mir gestattet sein, folgende etwas derbe, aus dem Munde eines echt Steinemer Bauern gehörte Erzählung wortgetreu hier wiederzugeben. Zwei pfiffige Bauern gehen auf den Pforzheimer Markt, um ein paar Ochsen zu kaufen, bringen aber eine Kalbin und einen Ochsen nach hause. Diesen Handel erzählt nun ein Bauer also: Was mainsch: da Beitscha Jakob un da Hottinga Philipp un sei Fortz dahinna sam uf am Pforzama Mark guan un hann a paar Stier kaaft, a paar schöne Pfeddasche (?); un wie sie da Schloßberg aufgfahre sann, hann sie nerscht gsaa, daß d`eint a Kalwie isch.

Awa denna gunn is, das senn allfort die 3 pfiffichschda un ser net a mol, daß a Kalwi dabei isch.

No hot da enna gsad: Ma kanns du net vadejgga, die Kalwie hot una am Bauch a an Brusl ghet wie an Stier un a an Beurl, awa underm Schwanz wa a Dasch.

Damit übergebe ich Th?, was ich zusammenbringen konnte, und soll es ich freuen, wenn ich ein Scherflein beitragen konnte, viel ist es nicht, im Verhältnis zu der Anzahl von Fragen, und gewiß hätte der Oberlehrer, der schon seit über 20 Jahre in Stein wirkt, mehr zusammengebracht, er übergab aber die Sache jüngerer Kraft und diese ist kaum 2 ½ Jahre dort, so daß alles aus den Bauern „gepreßt“ und „geschunden“ werden mußte.

Ins Reine die Sache zu schreiben, was wohl nötig gewesen wäre, fehlt die Zeit, bitte daher sehr um Entschuldigung.

Hochachtungsvoll K. Weik ?

### **Zähl-Reime**

Die Gans hat 1 Fuß  
hätt' sie 2 könnt' sie steh'  
hätt sie 3 wär sie frei  
hätt sie 4 wär sie d'??  
hätt sie 5 wär sie g'winnt  
hätt sie 6 wär sie g'wetzt  
hätt sie 7 wär sie drüwer  
hätt sie 8 wär sie g'macht  
hätt sie 9 wär sie dein  
hätt sie 10 wär sie häu (kaput).

1 2 3 4 5 6 7 Eine alte Frau kocht Rüwer (Rüben)  
Eine alte Frau kocht Speck  
Du bisch amol erscht aweck.

Es geht eine Maus  
durchs neugebaute Haus  
sattelrapp, sattelrapp  
un Du bisch nun ab.

Gu'n Dag Frau Maier  
Was koschden die Eier  
die Aier sann dauer  
Ade Frau Maier.

1 2 Papagei  
3 4 Offizier  
5 6 kleine Hex  
7 8 Bettlad kracht  
9 10 Bargersee (?)  
11 12 Äpfel schael  
13 14 süße Nuß  
Ich bin henn und Du bisch drus

S' hockt a vöchele uf am Dach,  
s' rechart un wird doch net naß  
erschder sein

Ringa ringa Rosa  
 d'küchla muß ma blösa  
 d'küchla muß ma in Kella  
 stella, daß die Maidla essa kenna

### Wiegenlieder

Eia Bobeia, schlags' Gickerlea tot  
 S'legt ma kär Eia un frißt ma nu Brod

Schof Buwele schlof  
 Im Garda laufa d'Schof  
 Die Schwarza un die Weißa  
 Die wolla mir Buwele beiße  
 Schlof Buwele schlof

Der Bauer ging ins Feld, heiße Victoria der Bauer ging ins Feld  
 Da nahm er eine Frau, heiße Victoria da nahm er eine Frau  
 Die Frau nahm sich ein Kind, heiße Victoria die Frau nahm sich ein Kind  
 Das Kind nahm sich eine Magd, heiße Victoria das Kind nahm sich eine Magd  
 Die Magd nahm sich ein Knecht  
 Der Knecht scheid' von der Magd  
 Die Magd scheid' vom dem Kind  
 Das Kind scheid' von der Frau  
 Die Frau scheid' von dem Mann  
 Jetzt stand der Bauer allein heiße Victoria, jetzt stand der Bauer allein.

Maria saß auf einem Stein, einem Stein, einem Stein, Maria saß auf einem Stein, einem Stein  
 Da fing sie an zu schlafen, schlafen, schlafen, das fing sie an zu schlafen, .....  
 Und als sie ausgeschlafen hat, ausgeschlafen hat, .....  
 Da kämt sich sich ihr goldenes Haar....  
 Und als sie damit fertig war  
 Da kam ihr Bruder Karl heran  
 Was zog er aus der Tasche  
 Ein scharfgeschliffenes Messer  
 Und stachs Maria durch das Herz  
 Da kam ihr Bruder Wilhelm rein  
 Und fragt Maria warum weinst Du  
 Ach weil ich heut noch sterben muß  
 Maria flocht ein Rosenkranz  
 Maria ward ein Eingellein  
 Der Karl der ward ein Bengellein

Der Wilhelm flocht ein wüsten Schwanz

Randnotiz zu Seite 4: Wässerlestag ist Festtag bekommen Weder????, es (unleserlich)  
ged...anst Um 12 wurde Stein, durch ein?iech stark ????? tich ertranken (weitere Randnotiz  
unleserlich)